



HOSPIZ KONSTANZ e.V.

**Jahres-
aktivitäts-
bericht
2007**



Jeder braucht jemanden.
Irgendwann.

Impressum

Herausgeber:

HOSPIZ KONSTANZ e.V.
Talgartenstraße 4
78462 Konstanz
Tel.: +49 (0)7531/691 38-0
Fax : +49 (0)7531/691 38-29
hospiz@hospiz-konstanz.de
www.hospiz-konstanz.de

Redaktion:

Petra Hinderer, Eva Riedle

Layout:

Bernadette Meessen, Braun-Werbung Werbeagentur

Satz:

Sylvia Pietzko, Hospiz Konstanz e.V.

Generalklausel:

Im Folgenden wird bei allgemeinen Personenbezeichnungen wie „Bürger“ oder „Mitarbeiter“ auf die weibliche Form verzichtet. Dies geschieht allein aus Gründen der Lesefreundlichkeit. Selbstverständlich sind in oben genanntem Fall immer Frauen und Männer gemeint. Die weibliche Form wird hingegen verwendet, wenn es sich bei der Personengruppe ausschließlich um Frauen handelt.

Inhalt

Der Hospizverein Konstanz	
■ Wer wir sind	Seite 4
■ Auszug aus der Satzung	Seite 6
Das Jahr 2007 – ein Rückblick	Seite 7
Leistungen ehrenamtlicher Mitarbeiter	Seite 8
Aufgaben unserer hauptamtlichen Mitarbeiterinnen	Seite 10
Information der Öffentlichkeit 2007	Seite 12
Neue Projekte 2007	Seite 19
Der Verein für den Verein	Seite 21
Finanzierung	Seite 22
Persönliche Berichte	Seite 24

Der Hospizverein Konstanz

Wer wir sind

Wir sind ehrenamtlich und hauptamtlich arbeitende Menschen, die sich mit Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen. Wir regen diese Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit an und bieten Beratung und Hilfe bei der Bewältigung dieser Grenzsituationen.

Im September 1993 wurde der Hospizverein Konstanz von einem knappen Dutzend hoch engagierter Ehrenamtlicher gegründet, von denen auch heute noch einige im Verein aktiv sind.

Aus der damaligen Initiative, die sich für Belange sterbender Menschen einsetzte, ist inzwischen eine Organisation geworden, die ein wesentlicher Teil des Konstanzer Gemeinwesens ist.

Zu verdanken haben wir das der Tatkraft und den Ideen einiger hundert ehrenamtlicher Mitarbeiter im Lauf der Jahre, der finanziellen Unterstützung unserer Fördermitglieder, Spender, Sponsoren und der Stadt Konstanz sowie der ideellen Unterstützung der Konstanzer Bürger.

Dafür sind wir sehr dankbar.

Erst diese vielfältige Unterstützung ermöglicht es uns, auf die Bedürfnisse der einzelnen Menschen einzugehen, ohne ihnen aus finanziellen Gründen „Dienste“ verkaufen zu müssen. Ausschließlich in dieser „Freiheit“ kann es gelingen, der Einzigartigkeit jedes Menschen und jeder persönlichen Situation im Sterben gerecht zu werden, ohne in das Fahrwasser der Routine zu geraten oder gar auf Kosten der Betroffenen darauf achten zu müssen, dass „die Kasse stimmt“.

Dafür erfahren wir von Betroffenen immer wieder großen Dank, den wir gerne an all unsere aktiven Mitarbeiter und an unsere Förderer weitergeben.

Große Dankbarkeit empfinden wir gegenüber den Hunderten von sterbenden und trauernden Menschen, die uns in den vergangenen 15 Jahren begegnet sind. Dank ihrer Bereitschaft, sich uns mitzuteilen und ihrem Mut, sich helfen und begleiten zu lassen, lernen wir ständig über die Bedürfnisse sterbender Menschen und ihrer Angehörigen dazu.

Wer die Medien verfolgt weiß, dass noch viele Aufgaben auf uns warten und wir weiter mit all unseren Kräften daran arbeiten müssen, die Situation für sterbende Menschen und ihre Angehörigen in Konstanz und Umgebung zu verbessern.

So gehen wir – gestärkt durch die Erfahrungen der vergangenen Jahre – mutig in die Zukunft und hoffen auf weitere Unterstützung, um den Betroffenen stets Hilfe und Begleitung anbieten zu können.

Petra Hinderer

Petra Hinderer
Geschäftsführerin Hospiz Konstanz e.V.

**„ES ist sehr gut, dass sich
Ihr Hospiz für andere
Menschen einsetzt!“**

Schüler Maxi

Auszug aus der Satzung des Hospizvereins:

§ 2 Zweck des Vereins

- (1) Zweck des Vereins ist es, schwerkranke und sterbende Menschen zu begleiten und ihnen und ihren Angehörigen Lebensbeistand zu leisten.
- (2) Diesen Zweck verfolgt der Verein auf ausschließlich und unmittelbar mildtätige und gemeinnützige Weise im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
- (3) Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- (4) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Vereinsmitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

§ 3 Aufgaben und Ziele des Vereins

- (1) Ziel des Vereins ist, menschliche Werte bis ans Lebensende zu erhalten. In einer „aktiven Sterbehilfe“ sieht der Verein keine Lösung.
- (2) Der Verein erfüllt seine Aufgaben insbesondere durch:
 - Information der Öffentlichkeit, insbesondere zur Enttabuisierung von Sterben, Tod und Trauer.
 - konkrete psychische, soziale und medizinische Hilfen für Schwerkranke und deren Angehörige.
 - Vorbereitung von Hospizhelfern/Begleitern.
 - Fortbildung von professionellen Diensten und Einrichtungen zum Thema „Sterbebegleitung“.

Das Jahr 2007 – ein Rückblick

Auf den folgenden Seiten können Sie sich ein Bild machen, wie wir die in unserer Satzung festgeschriebenen Aufgaben und Ziele im Jahr 2007 umgesetzt haben.

Das „Haus am Park“ des Hospizvereins in der Talgartenstraße 4 ist eine Anlauf-, Informations- und Beratungsstelle für Menschen, die mit Sterben, Tod oder Trauer beschäftigt sind.

Auch im Jahr 2007 haben sich wieder einige Hundert Menschen an das Hospiz gewendet, um Rat und Hilfe zu bekommen.

Mehr als **200 direkt Betroffenen** konnten wir helfen;

- indem unsere Fachkräfte sie beraten haben
- indem die ehrenamtlichen Helfer des ambulanten Hospizdienstes sterbende Menschen und ihre Angehörigen
 - zu Hause
 - im Pflegeheim
 - vereinzelt im Klinikum
 - und in unserer Hospizwohnung begleitet haben
- indem unsere ehrenamtlichen Kinderhospizpaten Familien im ganzen Landkreis, in denen Kinder vom Sterben betroffen sind, unterstützt haben
- indem unsere ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen jeden Donnerstagabend für sie da waren

Darüber hinaus sind im vergangenen Jahr **ca. 400 Menschen** zu unseren Veranstaltungen im Haus am Park gekommen, um sich mit dem Thema Tod und Trauer auseinanderzusetzen sowie **einige Tausend** zu den öffentlichen Veranstaltungen in Konstanz, die auf die Arbeit des Hospizvereins hinweisen.

Unsere Präsenz in der Öffentlichkeit und die diesbezügliche Unterstützung von Menschen und Medien hat auch 2007 spürbar dazu beigetragen, dass das Thema „Sterben“ in Konstanz deutlich weniger tabu ist als zur Gründung des Hospizvereins vor 15 Jahren.

Leistungen unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter

Um sterbenden Menschen und ihrem Umfeld konkrete Hilfe und Begleitung anbieten zu können, um einen Ort zu schaffen, in dem Betroffene Ansprechpartner und Geborgenheit finden, um die Öffentlichkeit anzuregen, sich mit Sterben, Tod und Trauer auseinanderzusetzen und um das alles mit wenigen öffentlichen Zuschüssen finanzieren zu können, müssen die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter des Konstanzer Hospizvereins viel tun.

Daher folgt ein kleiner Einblick über Art und Umfang der Leistungen unserer Mitarbeiter.

2007 sind sieben Ehrenamtliche aus dem aktiven Dienst ausgeschieden, vierzehn neue ehrenamtliche Mitarbeiter haben wir dazugewonnen.

In diesem Jahr haben sich insgesamt 92 ehrenamtliche Mitglieder regelmäßig in verschiedenen Bereichen der Hospizarbeit engagiert. Davon haben die meisten (80) – schon lange oder erst seit diesem Jahr – den Vorbereitungskurs gemacht.

Leistungen ehrenamtlicher

Mitarbeiter in der Begleitung Betroffener	Stunden (gerundet)
Begleitung sterbender Menschen (ambulanter Hospizdienst und Kinderhospizarbeit)	2400
Trauerbegleitung	530
Fortbildung/Seminare Ehrenamt	250
Supervision ambulanter Dienst	600
Supervision Kinderhospizarbeit	360
Fahrtzeiten	300
Stunden gesamt:	4.440

Leistungen ehrenamtlicher Mitarbeiter in „patienten- fernen Aufgaben“

**Stunden
(gerundet)**

Vorbereitungsteam	620
Vorstand	200
Buchhaltung	265
Arbeit im Haus am Park (Pflanzen/Handwerk)	220
Büro/Versandaktionen	210
Bücherflohmarkt	250
andere Aufgaben (Flohmarkt, Tag der offenen Tür, Veranstaltungen etc.)	400
Stunden gesamt:	2.165

Leistungen unserer Nachtwachen

Stunden


Unsere Fachkräfte in der Nachtwache haben 2007 insgesamt 190 Nächte á 12 Stunden am Bett sterbender Menschen gewacht	
■ davon 90 in der Hospizwohnung	1080
■ und 100 Nächte bei sterbenden Menschen in deren Zuhause	1200
Stunden gesamt:	2.280

Aufgaben unserer haupt- amtlichen Mitarbeiterinnen

2007 haben wir zwei neue Mitarbeiterinnen gewonnen: Dagmar Schröder, Krankenschwester, und Ludmilla Polonez, eine weitere – dringend notwendige – Teilzeitkraft für die vielfältigen Aufgaben im Büro. Auch Christina Labsch-Nix war 2007 das erste ganze Jahr in unserem Team – so war 2007 bei den hauptamtlich Angestellten ein Jahr der Veränderungen, des Zuwachses und des „Sich-Findens“.

Für folgende Aufgaben sind unsere Mitarbeiterinnen Ansprechpartner (in Klammern ist der Stellenumfang ange- geben):

- Petra Hinderer (100 %)
Leitung, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit
- Christina Labsch-Nix, Sozialarbeiterin (75 %)
Koordination ambulanten Hospizdienst, Beratung
- Dagmar Schröder, Krankenschwester (75 %)
Koordination Hospizwohnung und Einsatzleitung Pflegeheime,
Beratung
- Hildegard Gump (Pädagogin)
und Gisela Wittner (Kinderärztin) (geringfügig angestellt)
Koordination der Kinderhospizarbeit im Landkreis Konstanz
- Ursula Semle (50 %)
erste Ansprechpartnerin/Zentrale
- Eva Riedle (50 %)
Schwerpunkt Organisation Veranstaltungen (Jazz Downtown
Konstanz), Öffentlichkeitsarbeit
- Ludmilla Polonez (50 %)
Schwerpunkt Mailings/Öffentlichkeitsarbeit
- Petra Wiech (50 %)
Reinigung „Haus am Park“



Dank eines von der Organisationsberaterin Petra Wandelt gestalteten Teamentwicklungsprozesses gelang es dem neu zusammengesetzten Team in kürzester Zeit, effizient zusammenzuarbeiten.

Unsere Supervisorinnen Magda Emerich-Scholliers und Veronika Beyer haben unsere ehrenamtlichen Begleiter im Jahr 2007 professionell und effektiv unterstützt.

„... AUSSERDEM finde ich,
dass Sie ein sehr verant-
wortungsvoller Mensch
sind. Vielen Dank für
Ihren wunderschönen
Vortrag. Und jetzt weiss
ich wie gut es mir geht.“

Schüler Steven

Information der Öffentlichkeit 2007

Sterben und Trauer sind Tabuthemen. Kaum jemand beschäftigt sich freiwillig und gerne damit, solange er nicht muss. Tritt eine Notsituation ein, weil jemand schwer krank wird, der Tod naht oder gar plötzlich eintritt, ist die Hilflosigkeit manchmal groß. Dann ist es gut, wenn man sich entweder schon vorher mit dem Thema auseinandergesetzt hat oder wenigstens weiß, wohin man sich wenden kann. Immer wieder hören wir im Nachhinein den Satz „Hätte ich das gewusst ...“ Unser Ziel ist, dass möglichst alle Konstanzer Bürger schon mal von uns gehört haben und wissen, dass sie im Hospizverein Konstanz Rat und Hilfe erhalten.

Daher machen wir immer wieder neu und auf verschiedenste Arten auf das Thema Endlichkeit und die Hilfsangebote des Hospizvereins aufmerksam.

Inhaltliche Aktionen für Betroffene und Interessierte

■ Vortragsreihe:


Mit neuem „Design“ haben wir im Herbst 2007 wieder unsere Vortragsreihe im „Haus am Park“ aufgenommen.

Die drei Vorträge

- „Krankheit – Sterben – Trauer – Neubeginn – als Familie von einer schweren Krankheit betroffen“, von Dipl. Psych. Regine Böck
 - „Sterben in Würde?“ von Prof. Christoph Student
 - „Träume und Trauer – wenn der Verlust nicht die einzige Verletzung ist“, von Dipl. Psych. Stefanie Rösch
- waren mit jeweils 50 bis 60 Zuhörern außergewöhnlich gut besucht

■ Tag der offenen Tür:

Neu belebt haben wir 2007 auch den Tag der offenen Tür.



Am 12. Mai 2007 kamen ca. 100 Menschen, um sich über die Arbeit des Hospizvereins zu informieren und mit uns ins Gespräch zu kommen. Wir haben uns vorgenommen, jedes Jahr einen Tag der offenen Tür zu veranstalten.

■ Einladungen ins „Haus am Park“:

Um die Hemmschwelle abzubauen, ins „Haus am Park“ zu kommen und um Multiplikatoren unsere Arbeit nahe zu bringen, haben wir im Jahr 2007 gezielt Gruppen zu uns eingeladen:

- ambulante Pflegedienste
- Physiotherapeuten
- Heimleiter der Pflegeheime
- den „runden Tisch Kinderhospizarbeit“ – Fachleute, die mit sterbenden und trauernden Kindern zu tun haben

■ Infoveranstaltungen für Schulklassen:

Wie jedes Jahr gab es auch 2007 viele Infoveranstaltungen für Schulklassen, die zum großen Teil von ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt werden. Sieben Klassen, die uns im Rahmen ihres Religion-/Ethikunterrichts besuchten, und zwei Klassen der Altenhilfeschule wurden durchs Haus geführt, haben einen kleinen Film über unsere Arbeit gesehen und konnten Fragen stellen.

„Ich finde es sehr gut, dass Sie an Schulen gehen und den Schülern von Ihrer Arbeit erzählen.“

Schüler Jonas

■ Besucher:

Auch andere Hospizdienste haben uns 2007 wieder besucht. So waren Delegationen von fünf Hospizdiensten aus Baden-Württemberg da – manche davon mit der Idee, in ihrem Gebiet eine Hospizwohnung aufzubauen. Ein Dienst interessierte sich besonders für Fragen zum Aufbau der Kinderhospizarbeit, zwei boten ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern den Besuch bei uns als Ausflug an.

Veranstaltungen, die auf die Hospizarbeit aufmerksam machen

■ Jazz Downtown Konstanz:

Die wichtigste Veranstaltung im Jahr, um auch „Nicht Betroffene“ auf den Hospizverein aufmerksam zu machen, ist Jazz Downtown Konstanz. Am 19. Mai 2007 fand die vom Förderverein Hospiz Konstanz veranstaltete Jazznacht zum 10. Mal statt. Wir hatten großes Glück mit dem Wetter und der Abend war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

Etwas ganz besonderes war das Eröffnungskonzert mit der Südwestdeutschen Philharmonie, an dem im Konzil gleich zwei Uraufführungen zu hören waren: Bernd Konrads „Unter Strom“ und Paul Amrods „Hard Bop Concerto“. Beide Komponisten haben ihre Werke anlässlich 10 Jahre Jazz Downtown Konstanz geschrieben – ein unglaubliches Engagement, für das wir überaus dankbar sind. Auch Herr Lorenz, der damalige Intendant der Südwestdeutschen Philharmonie, und die überragenden Solisten des Abends haben Großartiges geleistet, damit dieses fulminante Eröffnungskonzert zustande kommen konnte. Auch der SWR kam für die Konzertaufnahmen ins Konzil.

- **Bücherflohmarkt:**

Auch 2007 hat die ehrenamtliche „Bücherwurm-Truppe“ 13 Mal einen Bücherflohmarkt und eine zusätzliche Bücherversteigerung im „Haus am Park“ veranstaltet. Unzählige Stunden Bücherannahme, Sortieren und Verkaufen sind damit verbunden. Inzwischen gibt es ein festes Stammpublikum, zu dem sich jeden Monat neue Käufer gesellen. Zur gemütlichen Atmosphäre mit der Möglichkeit zu hospizlichen Gesprächen trägt auch der selbstgebackene Kuchen bei.

- **Flohmarkt:**

Nach zwei Jahren Beteiligung am großen Flohmarkt haben die Organisatoren diesmal am Chérisy-Flohmarkt zu Gunsten des Konstanzer Hospizvereins verkauft. Unzählige Stunden haben dazu beigetragen, dass einiges in die Kasse gekommen ist und viele Menschen auf unseren Verein aufmerksam geworden sind.

Benefizaktionen 2007 zur finanziellen Unterstützung der Konstanzer Hospizarbeit

- **Round Table Bilderversteigerung:**

Ein überwältigendes Ereignis im Jahr 2007 war die Bilderversteigerung zu Gunsten der Kinderhospizarbeit im Stadttheater Konstanz, die Herr Karrenbauer für den Club Round Table 19 Konstanz leitete. Ein Jahr Vorbereitung, höchst professionelle Durchführung und riesiges Engagement des Clubs haben in zwei vor allem dank Herrn Karrenbauer unvergesslich spannenden Stunden einen enormen Betrag für die Kinderhospizarbeit Konstanz erbracht.

- **Lions Club Konstanz „Zur Katz“ – Weihnachtskonzert:**

Bereits zum zweiten Mal hat der Lions Club Konstanz „Zur Katz“ zusammen mit der Münstermusik und Sprecherin Maria Falken-

hagen am 3. Advent ein wunderbares Konzert zu Gunsten der Kinderhospizarbeit Konstanz organisiert. Wir wissen, was es bedeutet, so ein Konzert zu veranstalten und damit auch noch Gewinn für eine gute Sache zu machen und sind dem Club sehr dankbar für sein wiederholtes Engagement.

■ Suppengrün-Aktion „Schönen Abend“:

Mit der Aktion „Schönen Abend“, bei der von jeder Suppe, die zwischen 18 und 21 Uhr verkauft wird, 20, 40 oder 60 Cent für die Hospizarbeit in Konstanz abgehen, hat es die Firma „Suppengrün“ bis Ende des Jahres tatsächlich auf einen Gesamtbetrag von 10.000 Euro gebracht. Das Geld wurde dem Konstanzer Hospizverein im Lauf der Jahre im Rahmen eines Sponsorings überwiesen (Beginn der Aktion: Oktober 2005). Mit gezielten Flyern, Plakaten und einer Wandtafel mit Spendenbarometer trägt die Firma stetig dazu bei, dass der Bekanntheitsgrad des Hospizvereins steigt. Das ist ein großartiges Projekt und wir sind den Inhabern der Firma „Suppengrün“ ausgesprochen dankbar für Idee und Durchführung.

■ Die Geschwister-Scholl-Schule hat ihre Weihnachts-Spendenaktion 2007 zu Gunsten der Kinderhospizarbeit Konstanz gemacht. Einen Vormittag lang haben unsere Koordinatorinnen die Kinderhospizarbeit ca. 240 Schülern vorgestellt. Die Zitate, die Sie in diesem Heft finden, stammen aus Briefen, die uns eine 6. Klasse im Anschluss an diesen Besuch geschrieben hat.

■ Die Firma Nycomed hat statt Weihnachtsfeier die Konstanzer Puppenbühne zu Gunsten der Kinderhospizarbeit in Konstanz spielen lassen und so einen tollen Beitrag zu unserer Arbeit geleistet.

- Die Herzklinik hat 2007 die Konstanzer Kinderhospizarbeit mit einer Kinderbilder-Versteigerung unterstützt.
- Der Inner Wheel Club Bodensee und der Inner Wheel Club Kreuzlingen-Konstanz haben den Ertrag verschiedener Aktionen zu Gunsten des Hospizvereins und der Kinderhospizarbeit Konstanz gespendet. Beiden Clubs sind wir für diese treue Unterstützung unserer Arbeit sehr dankbar.

Mailings

Sterben ist ein Tabuthema und die wenigsten beschäftigen sich damit, bevor sie selbst betroffen sind. Daher sind wir gezwungen, immer wieder neu auf uns und unsere Angebote aufmerksam zu machen, damit Betroffene den Weg zu uns finden und Hilfe bekommen können. Je gezielter wir das tun, desto sinnvoller ist es.

Daher haben wir im Jahr 2007 zunächst alle unsere Adressen aktualisiert. Zu unserer Freude haben die allermeisten zurückgemeldet, dass sie weiter über die Arbeit des Konstanzer Hospizvereins informiert werden möchten. So können wir jetzt gezielt aus unseren Adressen auswählen, wen wir mit welchen Informationen anschreiben.

2007 haben wir z.B.

- Betroffene (Trauernde, Angehörige) auf Hilfsangebote (z.B. unsere Trauergruppe) aufmerksam gemacht
- Fachleute, z.B. Pflegedienste, Ärzte, Apotheker, Beratungsstellen, Pflegeheime etc. auf unsere Angebote hingewiesen
- aktive Mitarbeiter und Fördermitglieder mehrmals im Jahr angeschrieben, um über die Arbeit des Vereins zu informieren
- Interessierte auf Veranstaltungen hingewiesen

- potenzielle Spender auf Möglichkeiten der Unterstützung hingewiesen

Presseartikel

Dank unseres Jubiläums 10 Jahre Jazz Downtown Konstanz waren wir 2007 sehr gut in der Lokalpresse vertreten. Die Lokalredaktion hat eine Reihe von Berichten zur inhaltlichen Arbeit des Hospizvereins Konstanz gebracht, die Kulturmagazine am Ort haben sich redaktionell engagiert und das Gesundheitsmagazin hat über die Kinderhospizarbeit geschrieben. Mit unseren Veranstaltungen von den Vorträgen über den Tag der offenen Tür bis zum Bücherflohmarkt waren wir im Anzeiger Südwest und im Südkurier, aber auch in Gemeindeblättern und der Schweizer Presse gut vertreten. Damit waren wir sehr zufrieden, stellen jedoch immer wieder fest, dass trotz öffentlicher Präsenz wenige Menschen wirklich wissen, was der Hospizverein Konstanz eigentlich tut. Das mag vor allem damit zusammenhängen, dass viele sich mit dem Thema nur auseinandersetzen, wenn es einen Grund gibt und sonst eher das Gefühl haben, Sterben ginge sie nichts an. Ziel für 2008 ist daher, noch differenzierter auf die Presse zuzugehen.

Neue Projekte 2007


- Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“: Im Zuge 10 Jahre Jazz Downtown Konstanz haben wir die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ durchgeführt, bei der jeder Werber eines neuen Mitgliedes einen Button für Jazz Downtown Konstanz als Prämie bekam. Dank der teilweise ehrgeizigen Bemühungen einiger Mitglieder konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen und haben seit Ende 2007 644 Fördermitglieder.

„*Ich finde eure Ideen Super!*“

Schülerin Jasmina

- Konstanzer Hospiz Stiftung: Wir hatten im Jahr 2006 zu unserer Freude und Überraschung einige kleinere Vermächtnisse bekommen. Um eine sinnvolle und transparente Verwendung dieser Vermächtnisse sicherzustellen und darüber hinaus Anreize zu schaffen, sich über den eigenen Tod hinaus für die Konstanzer Hospizarbeit zu engagieren, haben wir im vergangenen Jahr die Konstanzer Hospiz Stiftung gegründet, deren Kapitalerträge vollständig dem Konstanzer Hospizverein zugute kommen werden.
- PR-Konzept: im Zuge ihres Studiums zur PR-Beraterin hat Sylvia Pietzko für den Hospizverein ein PR-Konzept zur Leistungserweiterung „Im Heim begleiten“ entwickelt. Nach einer gründlichen Analyse der Situation auf der Basis externer und interner Umfragen hat Sylvia Pietzko





eine große Anzahl von Maßnahmen entwickelt, die dazu dienen, die Hospizarbeit noch besser bekannt zu machen, die Bevölkerung zu sensibilisieren und den Boden in den Heimen zu bereiten, damit Betroffene, Angehörige und Fachleute sich mit ihren Nöten an den Hospizverein Konstanz wenden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird in drei Stufen geschehen und im Jahr 2008 ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein.

- 2007 haben sich auch neue Kooperationen ergeben:
 - praktisch alle Pflegeheime sind offen für eine Zusammenarbeit
 - die Schmieder Klinik Allensbach hat uns eingeladen, woraus sich eine Zusammenarbeit mit dem ambulanten Hospizdienst ergeben hat
 - der Hospizverein Jestetten hat eine unserer Kinderhospizkoordinatorinnen um Beratung und Hilfe gebeten

„... aber es war auch ein bisschen unheimlich, so direkt über den Tod zu sprechen.“

Der Verein für den Verein

Wenn sich so viele Menschen in so unterschiedlichen Bereichen engagieren, ist es wichtig, für Gelegenheiten zum Kennenlernen und für gute Kommunikation – auch nach innen – zu sorgen.

- um alle ehrenamtlichen Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen auf dem Laufenden zu halten, was im Verein passiert, haben wir 2007 vier Mal einen Newsletter an alle aktiven Mitarbeiter verschickt.
- um sich untereinander austauschen zu können, haben wir mehrere Gruppenabende für Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen angeboten. So traf sich z.B. der Vorstand mit den Sterbebegleitern, die Kinderhospizpaten und Trauerbegleiter mit den Sterbebegleitern, der Vorstand des Hospizvereins mit dem Vorstand und dem Kuratorium der Konstanzer Hospiz Stiftung, etc.
- Im September hat der Verein als Dank für die geleistete Arbeit zu einem Betriebsausflug zur Ausstellung „Ägyptische Mumien – der Traum der Unsterblichkeit“ in Stuttgart eingeladen. Fast 40 aktive Vereinsmitglieder waren mit und es war ein ausgesprochen schöner Tag.
- Als „Weihnachtspräsent“ gab es eine selbst erstellte Broschüre mit Einblicken in die Arbeit des Konstanzer Hospizvereins für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter.

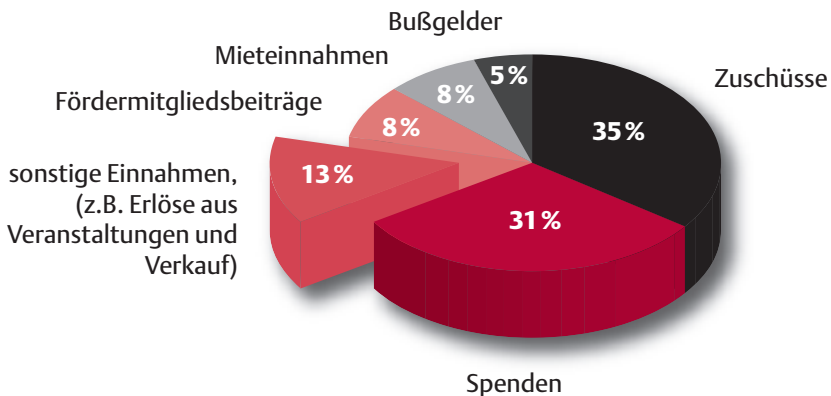


Finanzierung

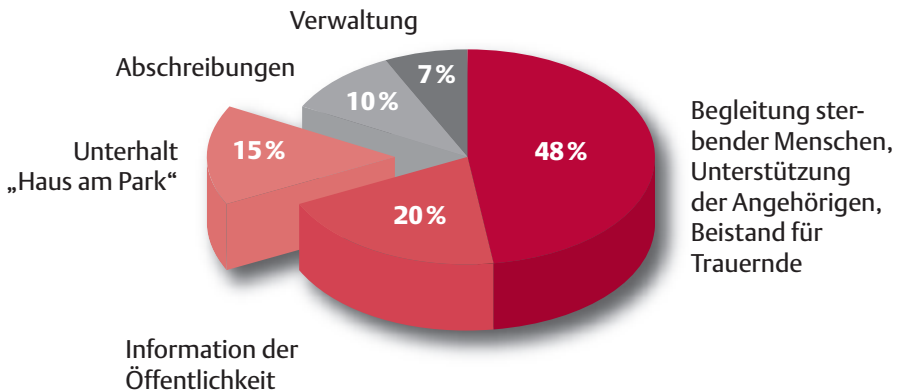
Um die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen, braucht der Hospizverein Konstanz Geld. Auch wenn ehrenamtliche Mitarbeiter kein Honorar für ihre Leistung beziehen, fallen doch Kosten an: sie müssen ausgewählt, vorbereitet, begleitet und fortgebildet werden, sie erhalten Supervision und brauchen Ansprechpartner, die ihnen in schwierigen Situationen zur Seite stehen. Fachkräfte koordinieren und beraten die Ehrenamtlichen. Der Verein muss Büros, Seminarräume und die Hospizwohnung unterhalten. Außerdem fallen verschiedene Sachkosten an; von den Mahlzeiten für Patienten der Hospizwohnung bis zum PKW unserer Einsatzleitungen.

Der Hospizverein Konstanz hatte im Jahr 2007 ein Gesamtvolumen von 336.000 Euro. Wir sind mit einem Überschuss von 36 Euro aus dem Jahr gegangen. Das ist großartig, haben wir doch eine weitere halbe Stelle geschaffen und die Konstanzer Hospiz Stiftung mit einem Kapitalgrundstock von 50.000 Euro gegründet.

Die Einnahmen des Hospizvereins setzen sich folgendermaßen zusammen:



Die Ausgaben gliedern sich in folgende Bereiche:



 **Kernaufgaben des Hospiz Konstanz e.V.**

„... was ich an der ganzen Sache super finde ist, dass Sie alles kostenlos machen.“

Schülerin Jasmina

Persönliche Berichte

Rückblick auf die Arbeit des ambulanten Hospizdienstes 2007

Als neue Mitarbeiterin war das Jahr 2007 aus meiner Sicht davon geprägt, auf andere zuzugehen, andere einzuladen, uns und unsere Arbeit zu vermitteln, selbst mitzubekommen, was die anderen tun, also Kontakte zu machen, zu pflegen und weiterzuentwickeln.


So habe ich in diesem Jahr begonnen, Kontakt zu allen ambulanten Pflegediensten aufzunehmen, wir sind neu auf die Leitung des Klinikums Konstanz zugegangen, wurden von der Leitung der Schmieder Klinik eingeladen, haben seit Mitte des Jahres verschiedene Pflegeheime besucht, uns mit der AG Sitzwache, mit den Klinikumsseelsorgern und dem Altenhilfeverein getroffen, haben die bestehenden Kontakte zur Altenhilfeberatung und Brückenpflege ausgebaut sowie verschiedene Berufsgruppen ins „Haus am Park“ eingeladen.

„Ich finde es toll, wie Sie mit kranken Leuten umgehen.“

Schüler Jari

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit als Koordinatorinnen ist es, Netzwerke zu entwickeln und zu pflegen, um den Betroffenen im Ernstfall gemeinsam und sich ergänzend zur Seite zu stehen. Wir freuen uns über die bestehenden Kontakte und das gezeigte Interesse.

Bei der hospizlichen Begleitung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen geht es in erster Linie um Beziehung. Es ist die Aufgabe von uns Koordinatorinnen, schon beim ersten Besuch der Patienten Beziehung zu stiften: zwischen uns und den Betroffenen, zwischen



ehrenamtlichen Mitarbeitern und Patienten, zwischen Patient, Angehörigen und Helfersystem, usw. Es geht in der Hospizarbeit weniger um Dienstleistungen (z.B. um Fahrdienste, Sitzwachen o.ä.), sondern darum, die Aufmerksamkeit auf das ganze Umfeld zu richten, die Gesamtsituation zu erfassen und in dieser – wie auch immer – hilfreich zu sein.

Das ist umso leichter, je früher wir mit den Betroffenen in Beziehung treten können.

Das wiederum hängt unter anderem davon ab, wie die Patienten behandelt und aufgeklärt werden.

Im Jahr 2007 hatten wir einige junge Patienten, bei denen „dank“ unentwegter medizinischer Behandlung – wenn auch manchmal „nur“ palliativmedizinisch – die Frage „Wie überlebe ich?“ die Überlegungen „Was passiert, wenn ich sterben sollte?“ völlig in den Hintergrund gedrängt hat. Wenn das Leben dank Chemotherapie und anderen Behandlungen so lange erhalten werden kann, ist das Sterben oft ein – trotz allem – überraschender, schneller und sehr tiefer Absturz, auf den niemand vorbereitet zu sein scheint und für dessen Fall niemand Vorkehrungen getroffen hat.

Für Angehörige ist das oft schwer und nicht selten traumatisierend.

Für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Hospizdienstes ist es dann oft nicht möglich, in „den letzten 5 Minuten“ – ohne vorhergehende Beziehung – hilfreich werden zu können.

Auch in diesem Jahr waren deshalb für uns Fachkräfte Beratungen ein wichtiger Teil unserer Arbeit, um Angehörige vorher, während des Sterbens oder nach dem Tod ihrer Lieben zu stützen, ihnen mit Rat zur Seite zu stehen, ihnen Halt zu geben oder die Sicherheit, dass sie jederzeit kommen oder sogar ihre Angehörigen in die Hospizwohnung bringen können und ihnen das Gefühl der Zugehörigkeit zu vermitteln.


Die dankbaren Rückmeldungen zeigen, dass sowohl die Möglich-

keit, sich Beratung zu holen, als auch die Möglichkeit, ehrenamtliche Unterstützung zu bekommen, für die Betroffenen eine große Hilfe sind. Aus diesen Erfahrungen ergaben sich auch die Ziele für das Jahr 2008, in dem wir viel für diejenigen tun möchten, die sterbende Menschen zuhause versorgen, also vor allem für Angehörige und Pflegekräfte. So werden wir im Jahr 2008 eine Gruppe für pflegende Angehörige sterbender Menschen anbieten sowie eine Gruppe „Pfleger sorgen für sich“, für Fachkräfte die viel mit sterbenden Menschen zu tun haben.

Christina Labsch-Nix, Koordinatorin der ambulanten Hospizarbeit

Rückblick auf die Kinderhospizarbeit Konstanz 2007

Auch im Jahr 2007 konnten wir wieder die Erfahrung machen, wie breit gefächert die Kinderhospizarbeit ist. Das „Herzstück“ der Arbeit ist natürlich die Betreuung der betroffenen Kinder: das unheilbar kranke Kind selbst, seine mitleidenden Geschwister oder das vom Sterben oder sogar bereits vom Tod eines Elternteils betroffene Kind. Hier erfuhren wir im Jahr 2007 ganz besonders erschütternde Beispiele, die zeigen, dass die gesamte Familie und ihr Umfeld ins Wanken geraten, wenn der Tod in eine junge Familie einbricht oder einzubrechen droht. Oft gehen mit Diagnose und Therapie finanzielle Probleme bis zur Arbeitslosigkeit alleinerziehender oder versorgender Elternteile einher. Außerdem gibt es oft Probleme hinsichtlich der Versorgung, wenn einer oder beide arbeiten oder mehrere Kinder da sind, hinsichtlich der Mobilität, weil viele und lange Wege zurückgelegt werden müssen, hinsichtlich der Zeit, die Eltern zwischen gesundem und krankem Kind aufteilen müssen u.v.m. So galt es auch 2007, die Familien vielfältig beratend zu unterstützen, ihnen



„Ich finde es total toll was Sie machen. Die kranken Kinder haben die Hilfe verdient. Sie sollen genauso wie wir gesunden Kinder spielen und lachen können. Besonders gut fand ich das wir jetzt wissen dass es anderen Kindern und Familien nicht so gut geht wie uns.“

Schüler Joschka und Schülerin Vivian

Wege aufzuzeigen oder Dienste zu vermitteln, die allen Familienmitgliedern helfen und der Familie dann als Ergänzung die ehrenamtliche Begleitung unserer Paten anzubieten.

Inzwischen bekommen wir immer mehr Anfragen aus dem Landkreis Konstanz. Dies stellt uns vor Probleme und lässt uns vermehrt Ausschau halten nach ehrenamtlichen Mitarbeitern, die im Umkreis von Konstanz leben oder die bereit sind, längere Wege auf sich zu nehmen und auch außerhalb von Konstanz zu helfen.

Unsere Paten erfüllten ihre Aufgaben mit großer Verlässlichkeit

– das ist natürlich für uns Koordinatorinnen Beruhigung und Bestätigung.

Über die Beratung und die Begleitungen der einzelnen Familien hinaus war das Jahr 2007 auch geprägt von Beratungen verschiedener Einrichtungen, die mit einem sterbenden oder trauernden Kind konfrontiert waren. So waren wir in Kindergärten, hatten Vertreter von Schulen zu Gast, haben uns mit Fachleuten anderer Einrichtungen zusammen gesetzt und nicht zuletzt wieder den „runden Tisch Kinderhospizarbeit“ einberufen, bei dem sich Fachleute und -dienste, die mit sterbenden und trauernden Kindern arbeiten, zusammensetzen, sich gegenseitig informieren und sich über ihre Arbeit und damit zusammenhängende Themen austauschen.

Wir freuen uns über das rege Interesse an der und die große Unterstützung für die Kinderhospizarbeit. Vor allem macht uns die Erfahrung zufrieden, dass wir vielen Familien in dieser Zeit wirklich helfen können.


Hildegard Gump, Gisela Wittner, Koordinatorinnen der Kinderhospizarbeit Konstanz

Rückblick auf die Hospizwohnung 2007

Nachdem ich im April 2007 meine Arbeit als Koordinatorin der Hospizwohnung aufgenommen habe, konnte ich schon bald in meinem neuen Aufgabengebiet tätig sein.

Die ersten Belegungen über den Zeitraum von drei Monaten mit drei ganz unterschiedlichen Frauen waren sehr prägend für mich in meiner Funktion und als Mensch.

Wie im ambulanten Hospizdienst ist bei jedem Patienten alles anders, dennoch mussten Grundlagen verbessert werden: die Nacht-



wachen-Gruppe hat Zuwachs bekommen, die Dokumentation wurde verbessert, die Ehrenamtlichen haben mich und ich sie kennen gelernt und somit ist auch eine Vertrauensbasis entstanden.

Bereits in meiner Einarbeitungszeit wurde klar, dass die Hospizwohnung kein Ersatz-Zuhause ist, sondern ein Überbrückungssystem für Menschen, die bei sich Zuhause aus den unterschiedlichsten Gründen nicht sterben können.

Ich selbst bin kein Ersatzmitglied der „Familie“, sondern in meiner professionellen Funktion als Krankenschwester/ Koordinatorin ein Teil des Überbrückungskonzepts, um allen Beteiligten Hilfestellung zu geben, – habe also quasi eine Lotsenfunktion.

Aus allen Begleitungen sind die Hinterbliebenen auf irgend eine Art immer noch mit uns im Kontakt, man trifft sich, sie kommen zu uns. Auch ihre Erzählungen über uns oder die Spendengelder, die uns nach Begleitungen zugebracht werden, zeigen uns, dass wir gute Arbeit geleistet haben.

Dagmar Schröder, Koordinatorin Hospizwohnung

Rückblick auf den Donnerstag Abend „... offenes Haus für Trauernde“ 2007

Seit nunmehr 2001 findet jeden Donnerstagabend unsere Gruppe „offenes Haus für Trauernde“ statt.

Immer wieder gab es unterschiedliche Besucherzahlen, oft kamen sehr wenige Trauernde. Seit Mitte des Jahres 2007 hat sich nun eine enorme Veränderung ergeben:

- die Besucherzahlen sind kontinuierlich gestiegen
- die Besucher sind konstanter
- der Männeranteil hat sich deutlich erhöht

- das Alter liegt durchschnittlich zwischen 40 und 65 Jahren.

Diese Entwicklung empfinden wir als sehr positiv und sie bestätigt uns in der Konzeption – sie verdeutlicht uns aber auch, dass wir die bisherige Arbeit immer wieder überdenken müssen.

Bei all dem wird uns bewusst, wie wichtig die Supervision ist. Auch wenn es z.B. darum geht, Trauernde zu begleiten, die einen Angehörigen durch Suizid verloren haben.

Hinzu kommt immer wieder die Auseinandersetzung mit unserer eigenen Trauer, der eigenen Geschichte, der eigenen Betroffenheit.

Eine große Stütze für uns war auch im letzten Jahr Petra Hinderer. Das Wissen, sie jederzeit um Rat fragen zu können oder auch Trauernde an sie verweisen zu können, die unserer Meinung nach von einem Gespräch mit einer Psychologin profitieren können, gibt uns Sicherheit.

Für uns ist es immer wieder eine Bereicherung und ein gutes Gefühl, wie viel Offenheit und Vertrauen die Besucher uns entgegenbringen. Viele kommen regelmäßig, einige nutzen die Donnerstagabende nur gelegentlich, z.B. in der Zeit um ganz besonders schwierige Tage wie Jahrestag, Geburtstag, Hochzeitstag oder auch Diagnosetag. Auch hören wir immer wieder wie beruhigend es ist, von der Existenz dieser Gruppe zu wissen und sie bei Bedarf aufsuchen zu können.

Abschließen möchte ich mit einem Zitat eines Besuchers, das sehr aussagekräftig ist: „Der Donnerstagabend ist für mich ein ganz fester Termin – ich hangle mich von Donnerstag zu Donnerstag!“

Sonja Brüstle-Müller, Trauerbegleiterin



Unsere Bürozeiten:
von Montag bis Donnerstag,
10.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Spendenkonto:
Sparkasse Bodensee
Kontonr.: 6 36 36 | BLZ: 690 500 01

Thurgauer Kantonalbank
Kontonr.: 16 20 478.159-01
Clearing-Nummer: 7 84 16



Jeder braucht jemanden.
Irgendwann.